Nr. 99. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 28. Februar 1894.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. **Berlin**, 27. Februar.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

24. Sitzung vom 27. Februar.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Die zweite Etatberathung wird mit dem Extraordinarium des Etats der indirekten Steuern fortgesetzt, worin u. A. eine erste Rate von 180 000 Mark zum Neubau eines Hauptsteuer-Amts für inländische Gegenstände in Berlin gefordert wird.

Abg. v. Buch (kons.) beantragt Streichung der Position, für welche ein dringendes Bedürfniß nicht vorliegt; der Bau kann vertagt werden, bis die Finanzlage eine bessere wird. Der neue Museumsbau, der durch diesen Neubau zugleich gefördert werden sollte, hat ebenfalls keine Eile. Wir lehnen den Bau zur Zeit ab, im Hinblick auf die Vorgänge am anderen Ende der Leipzigerstraße, wo man uns die Möglichkeit verweigert, eine leistungsfähige Landwirthschaft zu erhalten. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Hobrecht (natl.): Sparsamkeit ist eine gute Sache, aber sie muß am rechten Orte angewendet werden; die Volksvertretung kann sie an dem vorgelegten Etat nicht üben an einzelnen Positionen, sondern muß wünschen, daß die Regierung bei der Etataufstellung Sparsamkeit walten läßt; das aber ist beim vorliegenden Etat reichlich geschehen, wie allseitig anerkannt wird. Gegen den Bau an sich liegen ja keine Bedenken vor; auch ist die Befürchtung unbegründet, daß wir mit der Bewältigung dieses Baues uns die Hände binden für einen späteren Museumsbau. Das ist nicht der Fall. Aber andererseits muß doch auch anerkannt werden, daß die vorhandenen Kunstschätze anderweit untergebracht werden müssen, sonst könnten fremde Botschafter nächstens auf unserer Museums-Insel Ausgrabungen vornehmen lassen. (Heiterkeit.)

Abg. Im Walle (Zentr.): Das Zentrum hat für die Position in der Kommission gestimmt, leider aber in der Fraktion nicht volle Zustimmung gefunden. Redner empfiehlt dringend den Bau, um für die Unterbringung unserer werthvollen Kunstschätze Raum zu schaffen.

Abg. Brütt (freik.) erklärt sich gegen die Bewilligung namens eines Theiles seiner politischen Freunde.

Reg.-Kommissar Museumsdirektor Schöne betont die Nothwendigkeit, durch einen Neubau für das Hauptsteueramt Raum zu schaffen für die vorhandenen Kunstschätze, die sonst dem Verfalle preisgegeben sind.

Abg. Bopelius (frk.) bittet den Finanzminister, nicht vergelten zu lassen, was man gegen den Kultusminister beabsichtigt und die Position zu bewilligen.

Abg. Pleß (Zentr.): Zu nöthigen Gehalts-Erhöhungen hat die Regierung kein Geld, folglich muß auch diese Forderung abgelehnt werden.

Abg. Hugo Hermes (fr. Vp.): Wir würden mit der Ablehnung den Unwillen der ganzen gebildeten Welt erregen. (Lebhafter Widerspruch rechts.)

Abg. Hauptmann (Zentr.) gegen die Bewilligung.

Die Position wird abgelehnt.

Damit ist der Etat der indirekten Steuern erledigt.

Es folgt der Etat der Bauverwaltung.

Abg. Lotichius (ntl.) bittet, mit der Korrektion der Mosel zugleich die der Lahn in Angriff nehmen zu lassen, da die eine ohne die andere wenig nützlich sein würde.

Abg. Wallbrecht (ntl.) wünscht eine größere Planmäßigkeit im Bau von Kanälen, namentlich müssen die großen Verkehrszentren durch Wasserstraßen miteinander verbunden werden.

Abg. Weibezahn (ntl.) wünscht Verbesserung des Fahrwassers der Unterelbe, namentlich Vergrößerung des Kohlbrand bei Hamburg in der Süder-Elbe und Anlegung einer Brücke bei Wilhelmsburg.

Minister Thielen: Wegen des Kohlbrand schweben Verhandlungen mit Hamburg; für die Wilhelmsburger Brücke müssen die Interessenten sich zu Kostenbeiträgen verstehen.

Abg. Knebel (ntl.) bittet den Minister, auf die Förderung der Rhein-Seeschifffahrt Bedacht zu nehmen und einen Umbau der Rheinbrücken zwischen Köln und der Nordsee zu erwägen, damit Dampfer und Segelschiffe diese Brücken passiren können.

Reg.-Komm. Geh. Rath Schultze erwidert, daß vor einer näheren Erörterung des Projektes eine genaue Prüfung der Verhältnisse nöthig ist.

Abg. Nadbyl (Ztr.) wünscht, daß die Baumeister mit den Assessoren gleich gestellt werden; die jetzige Behandlung der Baubeamten wird zur Folge haben, daß wir in zehn Jahren einen bedeutenden Mangel an Baubeamten haben werden.

Minister Thielen: Das Bauwesen geht einer anderweiten gesetzlichen Regelung entgegen und wenn heute die Bautechniker in manchen Beziehungen nicht so günstig gestellt sind, wie andere Beamtenklassen, so liegt das an dem starken Zudrange zur Beamtenlaufbahn und an den ungünstigen wirthschaftlichen Verhältnissen.

Die Abgg. Dr. Martens (ntl.) und Dr. Eckels (ntl.) erörtern die Gehalts- und Anstellungsverhältnisse der Baubeamten.

Abg. Jürgensen (ntl.) vermißt im Etat die Regulirung der Eider bei Rendsburg.

Vom Regierungs-Tische wird erwidert, daß ein Bedürfniß für diese Regulirung nicht als vorhanden angenommen werden kann.

Zwischen den Abgg. Buch (kons.) und Nadbyl entspinnt sich eine lebhafte Auseinandersetzung über Anstellungsverhältnisse der Baubeamten.

Das Ordinarium wird hierauf bewilligt.

Die Abgg. Rooren (Ztr.), v. Pappenheim (kons.), Dr. Krautz (wildkons.) und Rohde-Wachsdorf (kons.) erörtern Mängel der Wasserbau-Verwaltung; namentlich werde das Landeskultur-Interesse bei Wasserbauten nicht genügend gewahrt.

Reg.-Komm. Geh. Rath Schultze erwidert, daß neuerdings Einrichtungen getroffen sind, um derartigen Klagen, soweit sie berechtigt sind, entgegenzutreten.

Der Rest des Extraordinariums wird nach längerer Debatte genehmigt.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr.

Tagesordnung: Kultusetat.

Schluß $4^1/_4$ Uhr.

Deutscher Nautischer Verein.

II.

Berlin, 27. Februar.

Dem 25. Kongreß des Deutschen Nautischen Vereins wurde in der heutigen zweiten und letzten Sitzung zunächst ein elektrischer Nacht-Signalapparat der Schwartzkopff'schen Maschinenbau-Aktiengesellschaft vorgelegt. Betreffs Durchberathung der Abänderungsvorschläge zur Seemannsordnung wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren Sartori-Kiel, Landerer-Hamburg, Kapitän Langerhans-Stettin, Prokurant Leist-Bremen und Dr. Bohsen-Kiel, gewählt. Zum Stellvertreter des Vorsitzenden (Sartori) wurde Landesrath Hansen-Kiel bestellt. Geheimer Kommerzienrath Gibsone-Danzig empfahl alsdann die Einführung einer allgemein gültigen Charteparthie für Verfrachtung von Dampfern mit Kohlen von England nach der Ostsee. Gerade das verflossene Jahr mit seinen zahlreichen Streiks in den englischen Kohlenminen habe den Rhedern von Ostseedampfern die Nothwendigkeit einer solchen Einrichtung zum Bewußtsein gebracht. An der Hand der eigenen Erfahrungen schlug der Referent zu dem seiner Zeit vorgelegten Entwurf einer Modellcharter eine Reihe von Aenderungen vor. Die Versammlung entschied sich im Sinne des Referenten. Den letzten Punkt der Tagesordnung bildeten Anträge auf Herstellung von Anlagen, betreffend die Sicherheit der Schifffahrt an deutschen und benachbarten Küsten. Es handelte sich hierbei zunächst um Beleuchtung des Westmolenkopfes zu Neufahrwasser. Demgemäß wurde beschlossen. Ein weiterer Antrag der Nautischen Gesellschaft zu Stettin ging dahin: Der Deutsche Nautische Verein wolle beschließen, durch Vermittelung des Herrn Reichskanzlers dahin zu wirken, daß an der Nordspitze der Insel Oeland, bei Keßnäsudde, ein neues Feuer errichtet werde, ferner daß auf der Ostseite der Insel Oeland sowie bei Hufvudskär an geeigneten Stellen Nebelsirenen errichtet werden. Zur Begründung wird angeführt, daß in der Befeuerung der Insel Oeland zwischen Oelands Oestra und Oelands Norra eine Strecke von 18—20 Meilen vollständig unbeleuchtet ist, und daß diese Lücke in der Befeuerung durch Errichtung eines niedrigen Feuers von zwölf Meilen Sichtweite bei Keßnäsudde ausgefüllt werden kann. Auch die Errichtung von Nebelsirenen an verschiedenen Stellen der 75 Meilen langen, flachen und viele Untiefen zeigenden Küste von Oeland wird als nothwendig bezeichnet, da sich an der Küste, wo häufig Nebel herrscht, kein einiges derartiges Warnungssignal befindet. Auch dieser Antrag wurde angenommen. Schließlich gelangte noch folgende von Herrn Lierau-Danzig eingebrachte Resolution zur Annahme:

„Der Deutsche Nautische Verein wolle bei der Reichs-Marineverwaltung dahin wirken, daß die dem Reichs-Marineamt unterstellten Telegraphen-Einrichtungen auf den Leuchtthürmen bei Strandungen zur Auslieferung von Telegrammen von den Angehörigen der Handelsschifffahrt unter gewöhnlichen Bedingungen bereit gestellt werden."

Der Vorsitzende macht darauf einige Mittheilungen über den Mangel eines tüchtigen und beruflich gut ausgebildeten Nachwuchses im Matrosenstande. Es folgte eine lebhafte Debatte über den Gegenstand, in welcher hervorgehoben wurde, daß durch eine vermehrte Anstellung von Schiffsjungen, und zwar auch auf Dampfern, für einen reichlicheren und tüchtigeren Ersatz im Matrosenstande Sorge getragen werden müsse, da die Nachfrage das Angebot immer mehr übersteige. Auch die Marine müsse schon auf die Landbevölkerung zurückgreifen. Andererseits wurde betont, daß mit dem Rückgang der Segelschifffahrt auch der Bedarf an Schiffsjungen geringer würde, man solle deshalb keine künstliche Aufzüchtung ins Leben rufen. Ein Zwangsschulsystem nach englischem Muster sei jedenfalls bei uns nicht angebracht.

Mit einem Hoch auf den Kaiser wurde der Vereinstag bald nach 2 Uhr geschlossen.

Deutschland.

Berlin, 28. Februar. Dem Reichstage ist nachstehender Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung des Zolltarifgesetzes vom 15. Juli 1879, zugegangen:

„Die Vorschriften in § 7 Ziffer 1, 3 und 4 des Zolltarifgesetzes vom 15. Juli 1879 (Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 24. Mai 1885, Reichs-Gesetzblatt Seite 111) werden durch folgende Bestimmungen ersetzt:

1. Bei der Ausfuhr von Weizen, Roggen, Hafer, Hülsenfrüchten und Gerste aus dem freien Verkehr des Zollinlands werden, wenn die ausgeführte Menge wenigstens 500 Kg. beträgt, auf Antrag des Waarenführers Bescheinigungen (Einfuhrscheine) ertheilt, welche den Inhaber berechtigen, innerhalb einer vom Bundesrath auf längstens sechs Monate zu bemessenden Frist eine dem Zollwerth der Einfuhrscheine entsprechende Menge der nämlichen Waarengattung ohne Zollentrichtung einzuführen. Abfertigungen zur Ausfuhr mit dem Anspruch auf Ertheilung von Einfuhrscheinen finden nur bei den vom Bundesrath zu bestimmenden Zollstellen statt. Für die vorbezeichneten Waaren, wenn sie ausschließlich zum Absatz in das Zollausland bestimmt sind, werden Transitlager ohne amtlichen Mitverschluß, in welchen die Behandlung und Umpackung der gelagerten Waaren uneingeschränkt und ohne Anmeldung und die Mischung derselben mit inländischer Waare zulässig ist, mit der Maßgabe bewilligt, daß die zur Ausfuhr abgefertigten Waarenmengen, soweit sie den jeweiligen Lagerbestand an ausländischer Waare nicht überschreiten, von diesem Bestande abzuschreiben, im Uebrigen als inländische Waaren zu behandeln sind. Für Waaren der bezeichneten Art, welche zum Absatz entweder in das Zollausland oder in das Zollinland bestimmt sind, können solche Lager mit der ferneren Maßgabe bewilligt werden, daß die aus dem Lager zum Eingang in den freien Verkehr des Zollinlands abgefertigten Waarenmengen, soweit sie den jeweiligen Lagerbestand an inländischer Waare nicht übersteigen, von diesem Bestande zollfrei abzuschreiben, im Uebrigen aber als ausländische Waaren zu behandeln sind. Im Sinne der vorstehenden Bestimmungen steht die Aufnahme in eine öffentliche Niederlage oder in ein Transitlager unter amtlichem Mitverschluß der Ausfuhr gleich.

3. Den Inhabern von Mühlen oder Mälzereien wird für die Ausfuhr der von ihnen hergestellten Fabrikate eine Erleichterung dahin gewährt, daß ihnen der Eingangszoll für eine der Ausfuhr entsprechende Menge des zur Mühle oder Mälzerei gebrachten ausländischen Getreides nachgelassen wird. Der Ausfuhr der Fabrikate steht die Niederlegung derselben in eine Zollniederlage unter amtlichem Verschluß gleich. Ueber das hierbei in Rechnung zu stellende Ausbeuteverhältniß trifft der Bundesrath Bestimmung. Das zur Mühle oder Mälzerei zollamtlich abgefertigte ausländische, sowie auch sonstiges Getreide, welches in die der Steuerbehörde zur Lagerung des erstbezeichneten Getreides angemeldeten Räume eingebracht ist, darf in unverarbeitetem Zustande nur mit Genehmigung der Steuerbehörde veräußert werden. Zuwiderhandlungen hiergegen werden mit einer Geldstrafe bis zu eintausend Mark geahndet. Inhabern von Mühlen oder Mälzereien, welchen die vorbezeichnete Erleichterung gewährt ist, werden bei der Ausfuhr ihrer Fabrikate Einfuhrscheine (Ziffer 1) über eine entsprechende Getreidemenge ertheilt, sofern sie diese Vergünstigung an Stelle des im Absatz 1 vorgesehenen Erlasses des Eingangszolles für eine der Ausfuhr entsprechende Menge zur Mühle oder Mälzerei gebrachten ausländischen Getreides beantragen.

4. Die näheren Anordnungen, insbesondere in Bezug auf die Form der Einfuhrscheine, auf die Beschaffenheit (Mindestqualität) der mit dem Anspruch auf Ertheilung von Einfuhrscheinen ausgeführten Waaren und auf die an die Lagerinhaber zu stellenden Anforderungen, trifft der Bundesrath. Derselbe ist ermächtigt, die Verwendung der Einfuhrscheine nach Maßgabe ihres Zollwerths auch zur Begleichung von Zollgefällen für andere als die in Ziffer 1 genannten Waaren unter den von ihm festzusetzenden Bedingungen zu gestatten.

Dieses Gesetz tritt am .... 1894 in Kraft."

— An Stelle des Reglements über das Kassenwesen bei den Truppen vom 28. Januar 1841 tritt vom 1. April dieses Jahres ab versuchsweise eine neue Kassenordnung in Kraft:

Die bisherige Kassenverwaltung erfährt dadurch eine vollständige Umgestaltung. Die Entlastung der Offiziere von den Kassengeschäften wird darin durchgeführt und die Kassengeschäfte bei den Truppentheilen, die etatsmäßig einen Zahlmeister haben, diesem unter alleiniger Verantwortung und nach Kautionsbestellung unter der Firma „Kassenverwaltung des . . . ten Bataillons, Infanterie-Regiments Nr. . . ." übertragen. Auch auf Zahlmeister-Aspiranten, die probeweise offene Zahlmeisterstellen wahrnehmen, findet das Reglement gleiche Anwendung, jedoch erst von dem Zeitpunkte ab, mit dem diese die Amtskaution entweder voll eingezahlt oder mit ihrer Ansammlung durch monatliche Abzüge begonnen haben. Bei Truppentheilen ohne Zahlmeister, aber mit eigener Wirthschaftsführung, besteht zu diesem Zwecke eine Kassenkommission bestehend aus dem Kommandeur als ersten und dem nächstältesten Offizier als zweiten Mitgliede. Bei Bezirkskommandos tritt an die Stelle des zweiten Mitgliedes der Bezirks-Adjutant. Grundsätzlich wird die Kasse (Kassenkasten) in der Garnison auf der Wache in einem verschließbaren Kassenraume aufbewahrt; in Garnisonen mit mehreren Kassenverwaltungen erhält jede Kasse einen eigenen verschließbaren Kassenraum. Zum Kassenraum und zur Kasse führt nur der Zahlmeister die Schlüssel, und nur dieser und seine Begleiter dürfen den Kassenraum betreten. Für die Sicherheit der Kasse ist die Wache (Wachthabender) verantwortlich, in den Garnisonen, in denen eine Wache nicht vorhanden, liegt die sichere Aufbewahrung der Kasse dem Kommandeur in seiner Wohnung ob. Die allgemeine Dienstaufsicht über die Kassenverwaltung führt der Kommandeur; er regelt auch den Dienstverkehr zwischen ihr und der Truppe und stellt zur Wahrnehmung des Dienstes der Kassen-Verwaltung das erforderliche Personal zur Verfügung. Der Kommandeur ist befugt, jederzeit die Kasse zu prüfen, sowie die Bücher, Beläge, Rechnungen und Akten einzusehen. Am ersten Tage eines jeden Monats hält er eine monatliche Kassenprüfung ab; er giebt der Kassenverwaltung Kenntniß von allen sie betreffenden Bestimmungen und Vorgängen und überweist ihr das zur Auskunftertheilung an die Intendantur erforderliche Material. Der Kassenverwaltung vorgesetzte Behörde ist die Intendantur, die mindestens einmal im Jahre eine unvermuthete Kassenrevision abzuhalten hat. Der Geldbedarf wird auf Antrag von der Intendantur angewiesen, bei der auch die Rechnungslegung erfolgt.

** Nach dem Schiffsbau-Regulativ muß ein bestimmtes Gewicht des zur Anfertigung verschiedener speziell nachweisbarer Bau- und Ausrüstungsgegenstände für den Neubau, die Reparatur oder die Ausrüstung von Seeschiffen nothwendigen Materials zollfrei gelassen werden. Das Schiffsbauregulativ enthält ein Verzeichniß dieser Gegenstände. Es ist ferner in dem Regulativ bestimmt, daß, falls in Zukunft speziell nachweisbare metallene Gegenstände, welche bisher beim Schiffsbau nicht zur Verwendung gelangt sind, in Gebrauch kommen, dieselben mit Genehmigung der obersten Landes-Finanzbehörde gleich den im Verzeichniß aufgeführten Gegenständen behandelt werden können, jedoch muß hiervon dem Bundesrath behufs der Entscheidung über die Ergänzung des Verzeichnisses Mittheilung gemacht werden. Nun hat der preußische Finanzminister jüngst die Anordnung getroffen, daß Stahlrohre (rohe Röhren aus schmiedbarem Stahl) und rohe unpolirte Röhren aus Kupfer, welche beim Schiffsbau zur Verwendung gelangen, gleich den in dem genannten Verzeichniß aufgeführten, speziell nachweisbaren metallenen Gegenständen behandelt werden sollen. Dem Bundesrathe ist hiervon Kenntniß gegeben. Da seitens der zuständigen Reichsverwaltung gegen die Anordnung nichts einzuwenden gewesen ist, so dürfte der Bundesrath wohl bald das Verzeichniß durch Einfügung der beiden neuen Gegenstände ergänzen.

— Der „Voss. Ztg." wird geschrieben: Die Schwierigkeiten, die einer Neuregelung der Militärdienstzeit der Volksschullehrer entgegenstehen, scheinen überschätzt zu werden. Es würde vorläufig genügen, daß den Schulamtskandidaten, wenn auch nur in einer Uebergangszeit, das Zeugniß für den einjährigen Dienst ausgestellt, also das Recht, ihrer Militärpflicht in dieser Form zu genügen, zuerkannt würde. Die jetzige kürzere Dienstzeit könnte für diejenigen, die davon Gebrauch machen wollen, vor allem aber, um den in Aussicht stehenden Lehrermangel zu verhüten, daneben einstweilen bestehen bleiben, wie in den Staaten, die ihren Lehrern die Berechtigung zum einjährigen Dienste seit längerer Zeit zugestanden haben. Es dienen in Oesterreich und Baiern lange nicht alle Lehrer ein Jahr. Schwieriger ist allerdings der andere Punkt, zu verhüten, daß kein Lehrer im Militärverbande bleibt und dem Lehramte Valet sagt. Dagegen wird eine Aufbesserung der Lehrergehälter in erster Linie schützen. Uebrigens hat die Unterrichtsverwaltung es bisher ja vermocht, durch die einseitige Bildungslaufbahn und Reverse die jungen Lehrer von dem Uebertritt in besser bezahlte Aemter im Großen und Ganzen zurückzuhalten. Ohne diese bedenkliche Maßnahme auch hier empfehlen zu wollen, würde doch eine Beschränkung irgend welcher Art von den Betheiligten sicher eher hingenommen werden, als daß die ganze Angelegenheit deswegen ad calendas graecas vertagt würde.

— Wie aus Venedig gemeldet wird, soll das deutsche Kaiserpaar beabsichtigen, im Frühling von Abbazia nach Venedig zu kommen und mehrere Tage dort zu bleiben, um die Sehenswürdigkeiten zu besichtigen. Das deutsche Kaiserpaar hat schon einmal, im November 1889, dort geweilt.

— Die Nachricht, daß zwischen dem Kaiser und dem Herzog von Cumberland die Erziehung des 13jährigen Erbprinzen Georg Wilhelm in Braunschweig vereinbart sei, wird der „Köln. Volksztg." von unterrichteter Seite als aus der Luft gegriffen bezeichnet. Es ist vom herzoglichen Hofe allerdings erwogen, die weitere wissenschaftliche Ausbildung des Prinzen nach etwa zwei Jahren an einem Gymnasium des deutschen Reiches fortzusetzen, und die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, daß der Prinz bei dieser Gelegenheit zeitweise Aufenthalt in der Stadt Braunschweig nimmt.

Frankfurt a. M., 27. Februar. Trotz größter Anstrengung unterlag die Sozialdemokratie bei den Gewerbeschiedsgerichtswahlen in der Arbeitgeberliste mit 594 gegen 991 Stimmen. Bei der vorjährigen Wahl siegten die Sozialdemokraten glänzend.

Schweiz.

Bern, 27. Februar. Verschiedene Schweizer Blätter melden unter Vorbehalt, vorgestern seien zwei deutsche Herren in Airolo mit Schweizer Offizieren in Wortwechsel gerathen und von Soldaten auf Befehl der letzteren in das Fort Airolo abgeführt worden. Der Bundesrath besitzt noch keinen authentischen Bericht, nur ein Telegramm, wonach diese Meldung stark übertrieben sei. Eine anderweitige Information besagt, der Zwischenfall sei bereits in Güte erledigt.

Mentone, 27. Februar. Die Kaiserin Elisabeth ist heute hier eingetroffen.

Belgien.

Die durch den von General Brialmont eröffneten Ausblick auf einen deutsch-französischen Zukunftskrieg mit eventueller militärischer Invasion Belgiens rege gemachte Phantasie der dortigen öffentlichen Meinung greift nach Allem, was ihren Gebilden einen scheinbaren Halt zu geben verspricht. So macht denn auch jetzt eine von der „Independance belge" mitgetheilte Erzählung des Obersten Baron Lahure von einem Besuch, den er s. Z. dem Generalfeldmarschall Grafen Moltke im Generalstabsgebäude am Königsplatze in Berlin abgestattet, und von seinen bei jener Gelegenheit gemachten beiläufigen Wahrnehmungen die Runde durch die belgische Presse. Das vorgenannte Blatt erzählt die Sache wie folgt:

„Im Generalstabsgebäude angelangt, wurde der Oberst von dem ihn geleitenden Stabsoffizier, dem Major v. X., für kurze Zeit allein gelassen, da letzterer ihn beim Feldmarschall zu melden gegangen war. Beim Weggehen hatte Major v. X. die nach einem benachbarten Saale führende Verbindungsthür halb offen gelassen. Oberst Lahure — der einen Militärattachee erster Qualität abgegeben hätte — ließ zufällig seine Blicke nach jener Richtung schweifen, als er die an der Wand hängende große Karte von Belgien, Maßstab 1 : 160 000, gewahrte, welche von unserem militärkartographischen Institut herausgegeben, und mit dicken rothen und blauen Linieneinzeichnungen bedeckt war. Dadurch neugierig gemacht — wer wäre es nicht gewesen — näherte er sich und konstatirte, daß die rothen Linien die Operationslinien der französischen, die blauen jene der deutschen Heere darstellten. Der Urheber dieser Arbeit hatte den Treffpunkt beider Gegner mitten in das Herz unseres Landes verlegt. Mittlerweile war Major v. X. wieder eingetreten und nahm, als er den Obersten Lahure bei Betrachtung eines so lehrreichen Dokuments erblickte, ihn sanft am Arm, indem er mit vollendetster Höflichkeit bemerkte, daß Se. Excellenz ihn erwarte. Oberst Lahure war viel zu sehr Diplomat, um mit lauter Stimme und am Königsplatze obendrein die Betrachtungen von sich zu geben, welche diese Wahrnehmung, obwohl sie nicht ganz unerwartet kam, in ihm erweckte. Aber er zog seine Nutzanwendung daraus."

Nach der Annahme der Zeitungspolitiker hätte dieselbe in der Erkenntniß bestanden, daß eine Invasion Belgiens bei den deutschen und französischen Generalstabschefs zwar vielleicht nicht a priori beschlossene Sache sei, aber daß man sich darauf eingerichtet und sie in allen Details vorbereitet habe. Und das genügt, um die Einbildungskraft der Leute in Feuer und Flammen zu versetzen.

Frankreich.

Paris, 27. Februar. Der Graf von Paris löste seine bisherige Partei auf und entzog den Provinzialblättern die Subvention. Mehrere dieser Journale schlagen jetzt einen republikanischen Ton an.

Italien.

Rom, 27. Februar. Deputirtenkammer. Im Laufe der Sitzung brachte Comandini eine Interpellation betreffend die innere Politik ein und erklärte, er werde für das Ministerium stimmen. Saporito interpellirte alsdann über die anarchistische Bewegung in Sizilien und forderte auf, die Anarchisten zu bekämpfen; die Anarchie bedeute die Losreißung vom Vaterlande.

Rom, 27. Februar. Bei der heute fortgesetzten Berathung der Interpellationen über die innere Lage entwickelte Di San Giuliano seine Interpellation über die von der Regierung getroffenen Maßnahmen und über die Absichten derselben hinsichtlich Siziliens. Redner billigte das Verhalten der Regierung, warnte vor der vorzeitigen Aufhebung des Belagerungszustandes und lobte das Verhalten der Armee sowie das Vorgehen des Generals Morra. Der Belagerungszustand bedeute keine Lösung; eine solche sei vielmehr durch wirthschaftliche und soziale Maßnahmen herbeizuführen.

Senat. Auf Antrag des Schatzministers wurde der Bericht über das Dekret vom 8. November 1892, wonach der Rechnungshof die Einfuhrzölle unter dem Vorbehalte der Zahlung in Metallmünze registrirte, von der Tagesordnung abgesetzt.

Spanien und Portugal.

Madrid, 24. Februar. Die sechs in Barcelona verhafteten Anarchisten, die der mittelbaren Betheiligung an dem Anschlag auf den Gouverneur angeklagt werden, sind: Felip, Pujol, Sans, Carnet, Bellera und Juando. Die drei ersteren begleiteten Murull bewaffnet bis zum Regierungsgebäude, um seine Flucht zu erleichtern. Carnet und Bellera hatten den Auftrag, eine beobachtende Stellung einzunehmen, um einen plötzlichen Ueberfall durch die Polizei zu verhindern. Juando ist der Besitzer eines Bierhauses, wo sich die Verschworenen trafen, um ihren Racheplan auszuhecken. Mehr als 30 Anarchisten sollen in der Nähe der Börse den Ausgang des Anschlags abgewartet haben.

Der deutsche Botschafter ist nunmehr mit seiner Familie in das neue Botschaftspalais Paseo de la Castellana 4 übergesiedelt; ebendahin ist auch die Kanzlei der Botschaft verlegt worden.

Die Wirkungen der kürzlich in Navarra stattgefundenen Kundgebungen machen sich bereits in Guipuzcoa geltend. Der Stadtrath von Hernani beabsichtigt, keine Abgaben an den Staat mehr zu entrichten, so lange dieser nicht die vom letzten Bürgerkriege herrührenden Kosten für Truppenverpflegung u. s. w. an die Provinz zurückzahlt. Die Sache kann leicht noch zu Weitläufigkeiten führen.

Großbritannien und Irland.

London, 26. Februar. Die Londoner Anarchisten versuchten gestern das Beispiel ihrer Pariser Kollegen nachzuahmen und Kränze auf das Grab Bourdins niederzulegen. Zu irgend welcher Kundgebung kam es indessen nicht, wohl hauptsächlich deshalb, weil der Regen fast den ganzen Tag in Strömen vom Himmel fiel. Die Polizei war übrigens auf den Fall vorbereitet. Zahlreiche Schutzmannschaften waren im Finchley-Kirchhof stationirt, um Redenhalten oder sonstige Unziemlichkeiten zu verhindern.

Im Anarchistenklub „Autonomie" ist ein Drohbrief angelangt, worin der unbekannte Verfasser ankündigt, daß er das Klublokal in die Luft sprengen werde, falls die Herren Anarchisten ihr Dynamit in England zur Verwendung bringen sollten.

Das Parlament wird zur neuen Tagung am 12. März zusammentreten. Das Programm der Regierung wird Vorlagen für die Aenderung der Wählereinschreibung, für die Entstaatlichung der Walliser Kirche und für die Entschädigung ausgewiesener Pächter in Irland umfassen.

Wie das „Reutersche Bureau" aus Alexandrien meldet, hat das dortige Gesundheitsamt gemäß dem Beschlusse der im vorigen Jahre in Venedig tagenden Sanitäts-Konferenz angeordnet, daß vom heutigen Tage an sämmtliche von Osten oder dem Rothen Meere eintreffenden Schiffe in Suez ärztlich untersucht werden sollen, und falls der Gesundheitszustand auf denselben befriedigend befunden würde, jeder Zeit ohne Verzug den Kanal passiren dürfen.

Rußland.

Petersburg, 27. Februar. Das heute Nachmittag fünfeinhalb Uhr über das Befinden des Ministers v. Giers ausgegebene Bulletin lautet: Der Puls ist ungefähr sechs Stunden von 72 auf 90 gegangen; der Patient leidet zeitweilig an Herzbeklemmungen ohne Athemnoth.

Wilna, 27. Februar. Wie verlautet, hat der Zar auf die wiederholte Immediat-Eingabe der Fürstin Hohenlohe den am 1. (13.) April d. Js. ablaufenden Verkaufstermin des Restes des Güterkomplexes aus der fürstlich Wittgensteinschen Erbschaft bis zum 1. (13.) April 1897 verlängert.

Rumänien.

Bukarest, 27. Februar. Die Parlaments-Session ist bis zum 27. März verlängert worden.

Im Senate interpellirte Sturdza die Regierung wegen angeblich schlechter Beschaffenheit der Infanterie-Bewaffnung und wegen des Mangels an Pulver. Der Kriegsminister wies diese Behauptungen als Phantasiegebilde zurück und führte das Urtheil fremder Offiziere an, welche die rumänische Armee als eine vortreffliche bezeichnet hätten. — Hiermit ist der Zwischenfall geschlossen.

Der Kammer wurde heute der österreichisch-rumänische Handelsvertrag vorgelegt.

Türkei.

Wie aus Konstantinopel berichtet wird, beschränkt sich das Vorgehen gegen die christlichen Schulen nicht auf Macedonien allein, sondern kehren sich die Maßnahmen gegen die christlichen Schulen auf türkischem Gebiete überhaupt. Es waltet die Absicht ob, daß diese Schulen überhaupt nur als Privatschulen, nicht aber als Gemeindeschulen zugelassen werden sollen, was der Unmöglichmachung des Fortbestandes derselben gleichkäme. Da die Maßnahmen indessen bisher nur bulgarische Schulen trafen, so gewinnt die Vermuthung an Boden, daß die Pforte von außen zu diesem Vorgehen gedrängt werde, und wenn man sich erinnert, daß in letzter Zeit die Pforte gegen den bulgarischen Exarchen gerichteten Wünschen des Patriarchats gefolgt ist, so ist es ziemlich klar, woher der Wind weht.

Amerika.

Nach Paraguay kehren die Jesuiten zurück. Bisher war ihnen das Betreten dieses Landes streng untersagt und alle Versuche, ihre Zulassung zu erwirken, vergeblich. Erst der jetzige Präsident, J. Gonzalez, hat sich, vermuthlich auf das Zureden seiner den Jesuiten sehr gewogenen Gattin, entschlossen, den Jesuiten die Rückkehr zu gestatten. Bereits im Juli 1893 sind zwei Jesuiten in Asuncion eingetroffen, wo sie auf einem großen Bauplatz eine Schule errichten wollen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 28. Februar. In der gestrigen Versammlung des Stettiner Grundbe-

sitzer-Vereins im Konzerthause hielt zunächst Herr Dr. Wehrmann einen Vortrag über „Die Straßennamen Stettins", und indem er nach der geschichtlichen Entwickelung unserer Stadt die Entstehung der Straßennamen klarlegte, widmete er gleichzeitig einer Reihe von Männern freundliche Worte der Erinnerung, welche sich um die Religion, die Kulturgeschichte und die Entwicklung Stettins verdient gemacht haben und zu deren Anerkennung eine Anzahl Straßen benannt sind. Der Redner verstand es, bis zum Schlusse seines Vortrages das Interesse der zahlreich Anwesenden in hohem Grade wach zu halten und wurde ihm am Schlusse für seine Ausführungen lebhafter Beifall gespendet. — Der Vorsitzende Herr Collas gedachte sodann des kürzlich verstorbenen Vorstandsmitgliedes Herrn Bettac, welcher sich durch langjähriges Mitarbeiten um den Verein verdient gemacht hat. Die Anwesenden ehrten sein Andenken durch Erheben von den Plätzen. Sodann referirte Herr Collas eingehend über die Motive zu dem am 1. April 1895 in Kraft tretenden Kommunalabgabengesetz unter besonderer Berücksichtigung der Einwirkung desselben auf den Grundbesitz. Eine Diskussion über diesen Gegenstand wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt. — Herr Dr. Graßmann beleuchtete schließlich den vom Magistrat den Stadtverordneten vorgelegten neuen Entwurf des Statuts der Straßen-Reinigung, woran sich eine lebhafte Debatte über diesen Gegenstand schloß.

— Das Bellevue-Theater steht jetzt unter dem Zeichen der Benefize und folgen sich dieselben sehr schnell, denn nachdem vorgestern erst Herr Wendt seinen Ehrenabend hatte, ladet Herr Willy Werthmann bereits für Freitag zu einem ihm bewilligten Benefiz ein. Derselbe hat ein hier noch nicht bekanntes vaterländisches Schauspiel „Königin Luise" oder „Das Vermächtniß einer Frau" zur Aufführung gewählt, welches den Regisseur des Hamburger Stadttheaters, Wenhake, zum Verfasser hat und Episoden aus der preußischen Geschichte behandelt; die Hauptrollen tragen neben dem Benefizianten Frl. Schiffel (Luise) und Herr Moritz (Napoleon). Das Schauspiel bietet auch Gelegenheit zu scenischen Arrangements durch drei lebende Bilder, welche nebst einem von Frl. Albrecht gesprochenen Epilog den Schluß des Schauspiels bilden. Um auch dem Humor gerecht zu werden, folgt dem Schauspiel das derbkomische Vaudeville „Das Fest der Handwerker". — Am 6. März beginnt Frau Agnes Sorma ein auf drei Abende berechnetes Gastspiel mit „Nora".

— Seit längerer Zeit soll im Stadttheater der Operette auch wieder ein Plätzchen eingeräumt werden und zwar gelangt bereits morgen Donnerstag eine solche zur Aufführung „Lachende Erben" von Weinberger. Eine Novität für Stettin ist diese Operette nicht, denn sie wurde bereits in letzter Sommersaison im Elysium-Theater gegeben, wurde aber sehr schnell wieder vom Spielplan abgesetzt, weil damals eine passende und wirksame Besetzung nicht möglich war. Im Linden-Theater in Berlin hat dieselbe dagegen lange Zeit das Repertoir beherrscht und außerordentliche Zugkraft ausgeübt. Jetzt ist die Operette mit den besten Opernkräften des Stadttheaters besetzt und dürfte ihr wohl auch hier ein Erfolg sicher sein.

* Wieder einmal ist ein alter Betrügerkniff mit Erfolg versucht worden. In der Papierhandlung von M. Kurowsky, Pölitzerstraße 12, erschien vorgestern Abend ein anständig gekleideter junger Mann und wünschte ein Notizbuch für 10 Pfennig zu kaufen, wobei er ein Zwanzigmarkstück auf den Tisch legte. Nachdem ihm das Buch verabfolgt und das Goldstück gewechselt worden, verlangte der Unbekannte noch Briefpapier, und während die Verkäuferin dies heraussuchte, nahm der Betrüger das auf dem Ladentisch liegende Geld an sich und verschwand schleunigst damit.

* Am 29. Januar d. J. wurden dem Uhrmacher Guetzkow in Bredow verschiedene Werthsachen, nämlich eine goldene Damenuhr, ein Damenring mit Stein, eine mit Perlen eingefaßte goldene und eine silberne Broche gestohlen. Personen, welche über den Verbleib dieser Gegenstände Auskunft zu geben vermögen, wollen dies der hiesigen Staatsanwaltschaft anzeigen.

* Seit dem 20. Januar wird das bei dem Bäckermeister Rawald in Züllchow in Stellung gewesene [illegible]jährige Dienstmädchen Karoline Krüger vermißt und erscheint die Vermuthung nicht ausgeschlossen, daß an demselben ein Verbrechen verübt worden sei. Die K. entfernte sich aus dem Hause ihres Dienstherrn in dem gewöhnlichen Arbeitsanzug ohne Kopfbedeckung und mit Holzpantoffeln an den Füßen.

* Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,30 Mark, Filet 1,60 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark; Schweinefleisch: Kotelettes 1,50 Mark, Schinken 1,30 Mark, Bauch 1,20 Mark; Kalbfleisch: Kotelettes 1,60 Mark, Keule 1,50 Mark, Vorderviertel 1,30 Mark; Hammelfleisch: Kotelettes 1,50 Mark, Keule 1,30 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark; geräucherter Speck 1,50 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10 bis 20 Pfennige billiger.

— Die hier im Jahre 1869 ins Leben gerufene Gewerbliche Schutzgemeinschaft hielt am Montag ihre diesjährige erste Quartal-Versammlung unter zahlreicher Betheiligung ab. Nach der Rechnungs-Abnahme, welche auch für das verflossene Jahr sehr günstig abschloß, wurde als zweiter Gegenstand der Tagesordnung zur Verhandlung der geschäftlichen Mittheilungen übergegangen. Es zeigte sich auch dies Mal wieder so recht deutlich, wie segensreich dieses Institut für alle Geschäftsleute, welche in der Lage sind, mehr oder weniger Waaren oder Arbeit auf Kredit zu liefern, ist; denn die Gewerbliche Schutzgemeinschaft schützt ihre Mitglieder vor Verlusten durch Herausgabe von Listen solcher Namen und Personen, welche Kredit nehmen und nicht bezahlen wollen, und deren giebt es nachweislich mehr als man anzunehmen geneigt ist. Ferner zieht die Gewerbliche Schutzgemeinschaft Außenstände kostenlos ein und vermittelt zwischen Gläubigern und Schuldnern. Auch in diesen Stücken wurden überraschende Erfolge nachgewiesen, indem in vielen Fällen durch die Anmahnungen der Gewerblichen Schutzgemeinschaft Zahlungen erfolgt sind, wo sonstiges Mahnen erfolglos geblieben war. Leider mußte auch konstatirt werden, daß unsere Handwerker und Geschäftstreibende bei solcher Selbsthülfe viel zu träge und nachlässig sind und sehr oft ihre eigensten Interessen nicht genügend wahrnehmen. Viel könnte noch erreicht werden, wenn die Regelung des Kreditgebens durchgeführt würde und mehr einheitlich durch ein bestimmtes Ziel festgestellt würde, damit mehr Ordnung und Pünktlichkeit im Kreditnehmen und -geben zur Regel würde. Noch manche recht interessante Erfahrungen wurden zum Vortrag gebracht, und wäre nur zu wünschen, daß die Gewerbliche Schutzgemeinschaft, welche in diesem Jahre ihr 25jähriges Bestehen erlebt, noch mehr als bisher sich zum Segen entfalten möchte.

— Uebersendet ein Provinzial-Bankier seinem Kommissionär an einem Börsenplatze die von seinen Kunden empfangenen Werthscheine zum Umtausch gegen neue Scheine (wie dies von Zeit zu Zeit bei den italienischen Rentenpapieren erfordert wird), so kann, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 1. Zivilsenats, vom 18. November 1893, der Kommissionär, welchem bekannt ist, daß der Bankier nicht für sich, sondern für Kunden den Umtausch besorgt, weder ein Pfand- noch ein Retentionsrecht an diesen, bezw. an den umgetauschten Scheinen für seine Forderungen gegen den Bankier ausüben.

Aus den Provinzen.

☿ Stargard, 27. Februar. Der hiesige Zweigverein des Evangelischen Bundes hatte mit der Luther-Aufführung einen so erfreulichen Erfolg zu verzeichnen, daß er in diesem Jahre wiederum eine ähnliche Aufführung plant und zwar von Devrients „Gustav Adolf". Die Verhandlungen mit Herrn Dr. Devrient sind so weit gediehen, daß derselbe übermorgen hier eintreffen wird, um mit den Herren zu konferiren, welche bei der Lutheraufführung mitwirkten und auf deren Unterstützung wiederum gerechnet wird. Schon jetzt macht sich für das neue Unternehmen des Vereins in der Bevölkerung das regste Interesse bemerkbar.

Grimmen, 26. Februar. Das Bahnprojekt Tribsees-Grimmen-Greifswald befindet sich in einer Krisis. Der Bezirks-Ausschuß hat, wie es heißt, hauptsächlich auf Betreiben eines seiner Mitglieder, die Genehmigung einer Kreisanleihe im Betrage von 445 000 Mark versagt, welche zu dem Bau dieser Bahn mitverwandt werden soll. Gegen diesen Beschluß hat der Herr Regierungspräsident im öffentlichen Interesse Beschwerde eingelegt und wird der Provinzialrath hierüber in Kürze die Entscheidung treffen. Dem Herrn Oberpräsidenten wird eine Deputation, bestehend aus den Herren Hecht-Bartmannshagen, von Bülow-Stremlow, Frank-Horst, Rassow-Strelow und dem Bürgermeister von Tribsees, die Bitte um Mithülfe zur Genehmigung der Anleihe vortragen. Sollte der Provinzialrath die Anleihe genehmigen, wie im allgemeinen Interesse zu erhoffen ist, so würde der Bau dieser, für unseren ganzen Regierungsbezirk und speziell für die Kreise Grimmen und Greifswald so wichtigen Bahn gesichert sein. Dann müssen aber noch, wie verlautet, die Besitzer der neuen bahnangrenzenden Besitzungen, unter welche der Forstfiskus gehört, noch um weitere Aktien-Zeichnungen ersucht werden. Die Stadt Tribsees verursacht sich durch ihre Betheiligung an den verschiedenen Bahnen eine Ausgabe von 65 000 Mark, verwandelt sich aber dadurch aus einem einfachen Landstädtchen zu einem Eisenbahn-Knotenpunkt und einer schnell emporblühenwerdenden Industriestadt. (Str. Ztg.)

Kunst und Literatur.

Von Ebers Gesammelten Werken liegen uns die Lieferungen 13—18 vor; sie enthalten die Fortsetzung der „Uarda", des zweiten großen Romans, der in den fernen Zeiten des wunderbaren egyptischen Alterthums spielt und der deutschen Leserwelt einen Einblick in ein ganz neues Gebiet gewährte. Der Preis jeder Lieferung beträgt 60 Pfennig, billig genug, daß auch weniger Bemittelte das schöne Werk erwerben können. Die Ausstattung ist trefflich. [25]

Die rasche Förderung der neuen Auflage von „Neumanns Orts-Lexikon des Deutschen Reichs" sichert der Verlagshandlung des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien die dankbarste Anerkennung Aller. Die von Direktor W. Keil besorgte Neubearbeitung giebt in ca. 70 000 Artikeln Auskunft über alle auf Deutschland bezüglichen topographischen Namen, sowie über sämmtliche Staaten und deren Verwaltungsbezirke. Als Orts-Lexikon enthält das Werk alle Orte mit mehr als 300 Einwohnern und alle kleineren Wohnstätten, in denen eine Verkehrsstation, eine Pfarrkirche, ein großes Gut, eine nennenswerthe Industrie 2c. vorhanden ist. Bei den einzelnen Orten sind der Reihe nach aufgeführt: Name — Zugehörigkeit zur Verwaltung, zum Amtsgericht, zur Post — Gewässer — Einwohner nach der Zählung von 1890 — Garnison — Verkehrsanstalten — Banken und Geldinstitute — Behörden — Kirchen, Schulen sonstige Merkwürdigkeiten — Industrie, Handel — historische Notizen. Neumanns Orts-Lexikon des Deutschen Reichs bietet den Inhalt einer vollständigen deutschen Landeskunde in einer Form, welche für ein Nachschlagebuch die bequemste ist. Die neue Auflage erscheint in 26 Lieferungen zu 50 Pfg. [17]

Gerichts-Zeitung.

Altona, 26. Februar. Wegen schweren Landfriedensbruchs, Widerstands gegen die Staatsgewalt und anderer Vergehen standen am Sonnabend 24 Personen, sämmtlich im Stadttheil Ottensen wohnhaft, vor dem hiesigen Schwurgericht. Man hatte Mühe, die Angeschuldigten alle auf Sitzen unterzubringen; um eine Verwechslung der Person von vornherein auszuschließen, hatte man jedem Angeklagten eine Tafel auf die Brust geheftet, auf der Name und Nummer verzeichnet war. 10 der Angeklagten wurden aus der Untersuchungshaft vorgeführt, die übrigen befanden sich auf freiem Fuß. In der Nacht zum 27. November v. J. entstand in der Gaststube des Kluth'schen Tanzsalons im Stadttheil Ottensen eine Schlägerei, die sich später auf die Straße fortpflanzte; dabei erlitten einige Personen schwere Verletzungen. Von diesen Vorgängen hatten die meisten Anwesenden im Saale nichts bemerkt. Als etwa eine Stunde später ein von der Straße in den Saal zurückgekehrter Mann, der sich nun ruhig verhielt, verhaftet werden sollte, glaubte man, der Mann werde unschuldig abgeführt. Unter lautem Gejohle folgte man dem Transport zur Polizeiwache; auf dem Wege dorthin wurde der Polizeibeamte von der anschwellenden Menge bedroht, schließlich mit Steinen beworfen 2c. Unter Führung des Arbeiters Julius Dunkel wurde später ein Angriff auf die Polizeiwache gemacht, um seinen inzwischen ebenfalls verhafteten Halbbruder, der unschuldig sein sollte, zu befreien. Mit der blanken Waffe mußten die Angreifer wiederholt von der Wache zurückgetrieben werden, man versuchte die Gaslaternen zu zertrümmern, um im Dunkeln die Polizisten besser angreifen zu können. Dabei wurde ein Polizeiwächter zu Boden geschlagen. Das Gericht verurtheilte Dunkel zu 2 Jahren Zuchthaus, drei Angeklagte zu 12 bis 18 Monaten Zuchthaus, die übrigen Angeklagten zu Gefängnißstrafen von 2 Wochen bis 5 Monaten. Fünf Angeklagte wurden freigesprochen.

Vermischte Nachrichten.

— Besondere und verdiente Anerkennung ist einem Berliner durch den Prinzen Heinrich von Preußen zu Theil geworden. Für die Verunglückten auf dem Panzer „Brandenburg" und für deren Hinterbliebene hat, wie mitgetheilt, der vaterländische Frauenverein in Kiel unter dem Protektorat der Prinzeß Heinrich ein Hülfskomitee gebildet. Ein Berliner Bürger, der nicht genannt sein will, hat noch vor dem Aufruf dem Prinzen Heinrich eine namhafte Summe telegraphisch zugestellt, mit der Bitte, den Betrag am Begräbnißtage der Verunglückten den bedürftigsten Hinterbliebenen zukommen zu lassen. Dadurch hat er vielleicht die Anregung zur Bildung des Komitees gegeben. Der Spender erhielt vorgestern folgende Depesche des Prinzen: „Ich danke Ihnen herzlich für die reiche Zuwendung, welche als erste hier eingegangen und für die Hinterbliebenen der auf Sr. M. S. „Brandenburg" Verunglückten und der Hinterbliebenen bestimmt worden ist. Prinz Heinrich."

— Recht verlockend ist die von Neuem zu besetzende Krankenwärterstelle im städtischen Krankenhaus zu Bernau dotirt. Das Gehalt beträgt pro Jahr 216 Mark, neben freier Wohnung. Dabei muß der Bewerber verheirathet sein, und er sowohl wie seine Frau, die ein besonderes Gehalt nicht erhält, müssen ihr Vertrautsein mit der Wartung und Pflege der Kranken nachweisen. Der Krankenwärter muß auch für die Beköstigung seiner Pflegebefohlenen sorgen, wofür er pro Kopf und Tag 50 Pfennige erhält; daß für diese Summe den armen Kranken gerade keine lukullischen Genüsse bereitet werden können, liegt auf der Hand. Der Herr Krankenwärter hat ferner auch die Wäschereinigung auszuführen und erhält dafür pro Kopf 35 Pfennige. Endlich hat er auch die Beleuchtung in „Gesammtregie" und zwar für ein jährliches Pauschquantum von 72 Mark. Die Störche auf dem Stadtthurm in Bernau haben es nach alledem weit besser, als die Wärterfamilie und die — Patienten im Krankenhause der alten märkischen Ortschaft.

— Die Berufswahl ihrer Töchter wird von vielen Eltern in ernste Erwägung gezogen. Ein recht dankbarer Zweig weiblicher Erwerbsthätigkeit ist die Stellung von Kindergärtnerinnen, da sie durch ihre Thätigkeit dem Hause nicht entfremden. So werden z. B. im Fröbel'schen Kindergarten der Hamburger Vorstadt in Berlin, welcher fast 30 Jahre besteht, junge Mädchen zu Kindergärtnerinnen ausgebildet. Der Kursus ist theoretisch und praktischer Art und dauert sechs Monate. Junge Damen, welche eine mittlere oder höhere Töchterschule besucht haben, werden zu Kindergärtnerinnen erster Ordnung, und solche von geringerer Bildung zu Kindergärtnerinnen zweiter Ordnung ausgebildet. Nach vollendetem Kursus werden den abgehenden Schülerinnen kostenlos Stellungen vermittelt. Auswärtige Schülerinnen erhalten auf Wunsch im Hause des Kindergartens preiswerthe Pensionen. Die Statuten versendet kostenfrei, jede nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst und weist Familien unentgeltlich Kindergärtnerinnen nach die Vorsteherin Anna Boltze, Berlin N, Elsasserstr. 30. I. (Sprechstunde 5—6.)

— Die Verworfenheit des endlich in Dresden wieder gefangen gesetzten Einbrechers Krüger legt folgende Episode aus seinem Lebensgange dar, die Paul Lindau in einem Hefte von Nord und Süd darstellt. Wir entnehmen der Schilderung Folgendes: Im Frühjahr 1885 war Krüger bei einem schweren Diebstahl auf frischer That abgefaßt worden, er wurde aber wiederum für geisteskrank erklärt und nach Dalldorf gebracht. Hier machte er bei einem Tanzvergnügen, wie sie in den Irrenhäusern bisweilen stattfinden, die Bekanntschaft der damals erst neunzehnjährigen Anna R., eines hübschen Mädchens, das sich wegen sittlichen Irrsinns in der Anstalt befand. Es scheint, daß sich die R. in den hübschen, klugen und gewandten Krüger ernstlich verliebt hat. Er theilte ihr an jenem Abend auch mit, daß er gelegentlich ausbrechen und sie bald darauf holen werde. Und er hielt Wort. Er schlich sich eines Nachts in Frauenkleidern in das Schlafzimmer der R. und führte sie auf dem ihm bekannten Wege ins Freie. In der Chausseestraße hatte der Verbrecher eine Wohnung gemiethet und dort lebte das Paar eine Zeit lang herrlich und in Freuden. Krüger kaufte seiner Freundin anständige Garderobe und schenkte ihr allerhand Kleinigkeiten. In den Abendstunden ließ er sie fast immer allein und kam gewöhnlich erst zu später Nachtstunde nach Hause. Das schwachsinnige Mädchen bekümmerte sich nicht um die Quellen des Wohlstandes, der ihr so viel Freuden gewährte, aber allmälig fiel es ihr doch auf, daß Krüger, wenn er heimkehrte, allerhand Sachen, Ringe, Broschen, silberne Bestecke und andere verdächtige Werthgegenstände in stattlicher Menge auspackte. Sie stellte ihn zur Rede, worauf sie Krüger, in dem Glauben, sie wolle ihn denunziren, am Halse packte und würgte, bis sie die Besinnung verlor. Auf einmal aber überfiel ihn doch die Angst. Er vergegenwärtigte sich, welche Folgen ein Mord für ihn haben würde. Die Strafe wegen Diebstahls mit Gefängniß oder Zuchthaus flößte ihm geringe Besorgniß ein. Er wußte, wie er später einmal selbst sagte, daß man „überall da herauskommen kann, wo man hineinkommt". Er ließ also Anna los und that nun alles Erdenkliche, um das Geschehene wieder gut zu machen und die Spuren seiner Brutalität zu verwischen. Er besprengte die Röchelnde mit Wasser und gab ihr starken Wein zur Kräftigung. Unter Thränen bat er sie reumüthig um Vergebung, die ihm Anna in ihrer unbeholfenen Liebe auch willig gewährte. Zur Feier der Versöhnung schlug ihr Krüger darauf vor, am andern Morgen mit ihm eine Landpartie nach Pichelsberge zu machen. Sie solle Schlag 12 Uhr auf einer Bank am Goldfischteich sich einfinden, da werde er sie abholen. Anna ging auch, nichts Böses ahnend, zwischen 11 und 12 Uhr nach dem bezeichneten Orte. Wenige Minuten vor 12 Uhr trat ein ihr unbekannter Herr an sie heran und sagte ihr auf den Kopf zu: „Sie sind die Anna R., die aus Dalldorf entsprungen ist! Folgen Sie mir! Ich bin der Kriminalbeamte X." Als Anna das in Abrede stellen wollte, herrschte sie der Beamte an: „Leugnen Sie nicht! Sie sind mir eben von einem Herrn bezeichnet worden, der Sie genau kennt. Also marsch!" Anna wurde verhaftet und nach Dalldorf zurückgebracht. Krüger war die Gesellschaft seiner Geliebten eben unheimlich geworden, und es gab in der That kein wirksameres Mittel, eine gefährliche Denunziantin unschädlich zu machen, als sie ins Irrenhaus einzusperren. Er selbst, der von der Kriminalpolizei so eifrig Gesuchte, hatte sie dem Kriminalbeamten denunzirt.

Danzig, 27. Februar. Die Seifenfabrik J. J. Berger, die größte derartige Anlage am hiesigen Ort, ist heute Nachmittag zum größten Theil ausgebrannt. Der Schaden ist bedeutend, doch durch Versicherung gedeckt.

Görlitz, 27. Februar. Wie der „Neue Görlitzer Anzeiger" berichtet, hat in Diehsa der 22jährige Bauernsohn Urban durch einen Revolverschuß seine Geliebte, die Tochter des Waldarbeiters Kuhjem in Collm, getödtet und sich sodann im Oberdiehsaer Busche erhängt.

Paris, 25. Februar. Vor Kurzem wurde durch einen großen Einbruchsdiebstahl aus der Benediktinerabtei Fecamp eine Summe von 300 000 Franken in Banknoten und auf den Inhaber lautenden Werthpapieren ausgeräumt. Ueber den Thäter fehlte jeder Anhaltspunkt. Die Polizei suchte vergebens seine Spur, bis vor einigen Tagen ein Reisender an einem der hiesigen Hauptbahnhöfe seinen Koffer aus der Gepäckniederlage entnahm, irrthümlicher Weise einen fremden, aber ganz ähnlichen erhielt, öffnete, in demselben den Raub vorfand und den Behörden auslieferte. Nach dieser Entdeckung sah man mit Spannung dem unrechtmäßigen Besitzer des verwechselten Gepäckstückes entgegen, der sich auch in der Person eines sehr elegant gekleideten englischen Reisenden meldete. Man verhaftete ihn sofort und sucht Näheres über seine Person zu ermitteln. Er will John Harris heißen und behauptet, Ingenieur zu sein. Die Polizei sieht in ihm ein Mitglied einer weitverzweigten internationalen Verbrecherbande.

Börsen-Berichte.

Stettin, 28. Februar.

Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur + 7 Grad Reaumur. Barometer 766 Millimeter. Wind: W.

Weizen unv., per 1000 Kilogramm loko 133,00—137,00, per April-Mai 138,50 B., 138,00 G., per Mai-Juni —,—, per Juni-Juli 142,00 bez. u. B.

Roggen unv., per 1000 Kilogramm loko 114,00—118,00, per April-Mai 120,50 bez. und G., per Mai-Juni —,—, per Juni-Juli 123,50 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm loko 140,00 bis 160,00.

Hafer per 1000 Kilogramm loko 135,00 bis 144,00, feinster über Notiz.

Rüböl behauptet, per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 43,50 B., per Februar 44,00 B., per April-Mai 44,00 B., per September-Oktober 45,50 B., per Oktober —,—.

Spiritus loko beh., per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 30,3 bez., per Februar 70er 30,0 nom., per April Mai 70er 30,8 nom., per Mai-Juni 70er 31,0 B., per August-September 32,5 nom., per September-Oktober 32,5 B.

Petroleum ohne Handel.

Regulirungspreise Weizen —,—, Roggen —,—, 70er Spiritus 30,0.

Angemeldet: Nichts.

Landmarkt.

Weizen 132—136. Roggen 114—118, Gerste 138—142. Hafer 146—150. Rübsen —,—. Heu 3,00—4,00. Stroh 32—34, Kartoffeln 36—42.

Berlin, 28. Februar.

Weizen per Mai 142,75 bis 143,00 Mark, per Juli 144,50 Mark, per September 1894 144,50 Mark.

Roggen per Mai 125,75 bis 124,75 Mark, per Juli 1894 126,25 Mark, per September 129,75 Mark.

Rüböl per April-Mai 44,70 Mark, per Oktober 45,30 Mark.

Spiritus loko 70er 31,20 Mark, per April 70er 36,00 Mark, per Juli 70er 37,00 Mark, per September 1894 70er 37,60 Mark.

Hafer per Mai 132,75 per Juni 1894 132,[illegible]0 Mark.

Mais per Mai 104,50 Mark, per Juni 1894 104,50 Mark.

Petroleum per Februar 18,60 Mark.

Berlin, 28. Februar. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	107,75	London kurz	—,—
do. do 3½%	101 75	London lang	—,—
Deutsche Reichsanl. 3%	87,10	Amsterdam kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	98 90	Paris kurz	— —
do. Landescred.-B. 3½%	97,70	Belgien kurz	— —
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	98 75	Berliner Dampfmühlen	130,25
do. 3%	86,70	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	88,25
Italienische Rente	73,90	Stett. Chamotte-Fabrik Didier	202 50
do. 3% Eisenb.-Oblig.	47,10	„Union", Fabrik chem. Produkte	124,50
Ungar. Goldrente	96,20	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	102,75
Rumän. 1881er amort. Rente	95,90	Anatol. 5% gar.-Esb Pr.-Obl.	59,25
Serbische 5% Tab.-Rente	65,10	**Ultimo-Kourse:**	
Griech. 5% Goldr. v. 1890	27,70	Disconto-Commandit	192,40
Griechische 4% Goldrente	23 75	Berliner Handels-Gesellsch.	135,40
Russ. Boden-Credit 4½%	104,40	Oesterr. Credit	225,75
do. do von 1880	99 90	Dynamite Trust	134 60
Mexika. 6% Goldrente	59,90	Bochumer Gußstahlfabrik	132,25
Oesterr. Banknoten	163 40	Laurahütte	123,30
Russ. Banknoten Cassa	218,95	Harpener	135 90
do. do Ultimo	219 00	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	121,30
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	105,80	Dortm. Union St.-Pr. 6%	61,50
do. (110) 4%	105 80	Ostpreuß. Südbahn	92 40
do. (100) 4%	101,30	Marienburg-Mlawkabahn	89,40
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	102,50	Mainzerbahn	116,30
Stett. Vulc.-Act. Littr. B.	98 25	Norddeutscher Lloyd	115 90
Stett. Vulc.-Prioritäten	125,00	Lombarden	47,60
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. à 1000 M.	26,75	Franzosen	— —
do. 6% Prioritäten	26,75		
Petersburg kurz	216,75		

Tendenz: fest.

Paris, 27. Februar, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Matt.

		Kours v. 26.
3% amortisirb. Rente	99,00	98,90
3% Rente	98,97½	98,95
Italienische 5% Rente	73 35	73,85
3% ungar. Goldrente	95 31	95,52½
III. Orient	69,40	69,40
4% Russen de 1889	99,70	99,75
4% unifiz. Egypter	105,00	104,50
4% Spanier äußere Anleihe	63,37	63,62
Convert. Türken	24,12½	24,15
Türkische Loose	107,30	108,75
4% privil. Türk.-Obligationen	481,00	481,00
Franzosen	660,00	657,50
Lombarden	237,50	236,25
Banque ottomane	607,00	607,00
„ de Paris	612,00	618,00
„ d'escompte	11,00	11,00
Credit foncier	988,00	985,00
„ mobilier	80,00	80,00
Meridional-Aktien	510,00	513,00
Rio Tinto-Aktien	367,50	364,30
Suezkanal-Aktien	2725,00	2726,00
Credit Lyonnais	771,00	771,00
B. de France	—,—	4000,00
Tabacs Ottom.	429,00	429,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122 7/16	122 7/16
Wechsel auf London kurz	25,15½	25,16
Cheque auf London	25,17	25,17½
Wechsel Amsterdam k.	206,43	206,43
„ Wien k.	198,75	198 75
„ Madrid k.	407,75	404,25
Comptoir d'Escompte, neue	13,62	13,62
Robinson-Aktien	129,37	128,12
Portugiesen	20,31	20,37
3% Russen	84,70	84,65
Privatdiskont	2 1/8	2 3/16

Posen, 27. Februar. Spiritus loko ohne Faß 50er 47,90, do. 70er 28,50. Matter. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 27. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Februar —,—, per März 81,25, per Mai 80,00, per September 76,50, per Dezember 72,25. Ruhig.

Hamburg, 27. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Februar 12,95, per März 12,72½, per Mai 12,77½, per September 12,67½. Ruhig.

Wien, 27. Februar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,39 G., 7,41 B., per Mai-Juni 7,43 G., 7,45 B., per Herbst 7,65 G., 7,67 B. Roggen per Frühjahr 6,08 G., 6,10 B., per Mai-Juni 6,21 G., 6,23 B. Mais per Mai-Juni 5,17 G., 5,19 B. Hafer per Frühjahr 6,86 G., 6,88 B.

Pest, 27. Februar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko weichend, per Frühjahr 7,20 G., 7,21 B., per Herbst 7,48 G., 7,50 B. Hafer per Frühjahr 6,78 G., 6,80 B. Mais per Mai-Juni 4,76 G., 4,77 B.

Kohlraps per August-September 12,10 G., 12,20 B. — Wetter: Regen.

Amsterdam, 27. Februar, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine geschäftslos, per März —,—, per Mai —,—. Roggen per März 104,00, per Mai 105,00, per Juli 107,00, per Oktober 112,00. — Rüböl per Mai —,—, per Herbst —,—.

Amsterdam, 27. Februar. Java-Kaffee good ordinary 52,00.

Amsterdam, 27. Februar. Bancazinn 43,50.

Antwerpen, 27. Februar. Getreidemarkt. Weizen flau. Roggen flau. Hafer flau. Gerste ruhig.

Antwerpen, 27. Februar, Nachmittags 2 Uhr. 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12,12 bez., 12,25 B., per Februar 12,25 B., per März-April 12,25 B., per September-Dezember 12,50 B. — Fest.

Paris, 27. Februar, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Februar 20,10, per März 20,20, per März-Juni 20,60, per Mai-August 21,00. Roggen ruhig, per Februar 15,00, per Mai-August 14,50. Mehl fest, per Februar 42,00, per März 42,40, per März-Juni 43,10, per Mai-August 44,20. Rüböl ruhig, per Februar 59,75, per März 59,50, per März-Juni 57,50, per Mai-August 55,00. Spiritus träge, per Februar 36,00, per März 36,50, per März-April 36,50, per Mai-August 37,00. — Wetter: Milde.

Paris, 27. Februar, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 35,25 bis —,—. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Februar 37,62½, per März 37,75, per März-Juni 37,87½, per Mai-August 37,87½.

Havre, 27. Februar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Februar —,—, per März 101,00, per Mai 99,00, per September 94,00. Ruhig.

London, 27. Februar. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

London, 27. Februar. 96prozent. Javazucker loko 15,75, ruhig. Rübenrohzucker loko 12,75, ruhig. Centrifugal-Cuba —,—.

London, 27. Februar. Kupfer, Chili bars good ordinary brands 41 Lstr. — Sh. — d. Zinn (Straits) 66 Lstr. 15 Sh. — d. Zink 15 Lstr. 15 Sh. — d. Blei 9 Lstr. 7 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrants 43 Sh. ½ d.

London, 27. Februar. Chili-Kupfer 41,00, per drei Monat 41 7/16.

Hull, 27. Februar. Getreidemarkt. Weizen ruhig, Preise unverändert. — Wetter: Schön.

Liverpool, 27. Februar. Getreidemarkt. Weizen und Mehl stetig, Mais ½ d. niedriger. — Wetter: Schön.

Glasgow, 27. Februar, Nachmittags. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 43 Sh. ½ d.

Newyork, 27. Februar. (Anfangskourse.) Petroleum. Pipe line certificates per Januar —,—. Weizen per Mai 63,37.

Schiffsnachrichten.

Bremen, 27. Februar. Der deutsche Dampfer „Oesle", von Stockholm nach Hamburg unterwegs, lief, nachdem er gestrandet war, hier ein und wurde von Tauchern auf die Beschaffenheit seines Bodens untersucht, wobei ausgedehnte Beschädigungen festgestellt sind. Derselbe löscht seine Ladung, um zu repariren.

Die deutsche Brigg „Detmar", von Afrika nach Hamburg unterwegs, strandete bei Terschelling und ist voll Wasser. Ein Theil der Mannschaft wurde auf Terschelling gelandet.

Wasserstand.

Stettin, 28. Februar. Im Revier 17 Fuß 10 Zoll = 5,60 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Brüssel, 28. Februar. Wie ein hiesiges Blatt meldet, soll die kirchliche Trauung des Prinzen Karl von Hohenzollern mit der Prinzessin Josephine in der neuerbauten Kapelle im königlichen Park zu Laeken stattfinden.

Paris, 28. Februar. Anarchistische Plakate, welche den Präsidenten Carnot in den gröbsten Ausdrücken beschimpfen, wurden gestern in Valence (Rhone-Departement) aufgefunden. Mehrere Anarchisten wurden verhaftet.

Wilson hat an seine Wähler ein Zirkular gerichtet, in welchem er mittheilt, daß er das Opfer der seit 7 Jahren gegen ihn bestehenden Kabale geworden. Er fordert die Wähler auf, ihn und seine Sache zu rächen.

Abbazia, 28. Februar. Hier erhält sich mit aller Bestimmtheit das Gerücht, daß auch der König von Italien zu einem kurzen Besuche hier eintreffen werde, und zwar zu derselben Zeit, in welcher auch der Kaiser von Oesterreich hier anwesend sein wird. Es sollen bereits bei einem hiesigen Hotelier vertrauliche Anfragen wegen Bereitstellung von Zimmern ergangen sein. Das Wetter ist außerordentlich schön.

London, 28. Februar. Das gestern aufgetauchte Gerücht, Gladstone werde seine Entlassung einreichen, tritt immer bestimmter auf und gewinnt an Wahrscheinlichkeit. Wie schon gemeldet, soll Roseberry an die Stelle Gladstones treten und dieser das Portefeuille des Ersteren übernehmen. Die Liberalen sind sehr bestürzt, während die Konservativen erfreut sind. Jedenfalls ist aber bis jetzt noch keine offizielle Erklärung bezüglich der Demission Gladstones erfolgt.

Krakau, 28. Februar. Die Polizei nahm heute in der Redaktion der hiesigen sozialdemokratischen Zeitung „Naprnaprzod" eine Haussuchung vor, nach welcher der Redakteur Reger verhaftet wurde.

Warschau, 28. Februar. Im Warschauer Militär-Bezirke werden in diesem Jahre keine größeren Manöver stattfinden. Dagegen sollen die Truppen des Kiew'er Militär-Bezirks an den Feldübungen im August und zwar bei Anwesenheit des Zaren in großem Maßstabe theilnehmen.

Belgrad, 28. Februar. Wegen fortdauernd heftiger Angriffe auf den Exkönig Milan sind mehrere radikale Blätter polizeilich unterdrückt worden.

Wegen des Theilungsartikels des Londoner „Standard" wird ein großes Protestmeeting angekündigt, an welchem alle Parteien theilnehmen werden.

Rio de Janeiro, 28. Februar. An Bord des Insurgentenschiffes „Venus" fand eine Explosion statt. Der Kommandant, 3 Offiziere und 30 Mann wurden getödtet und 50 verwundet.